

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich 20 M., halbjährlich 36 M., in den Postgebieten 1 Pf. mehr, beim Vorbezug 1.50 M., mit Nachzahlung 1.20 M. Die einzelne Nummer wird mit 1 M. 1/2 berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pfg., für Einzelzeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 283.

Dienstag, den 3. Dezember 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung von 10,000 M. Kreisobligationen vom Jahre 1883, (I. Anleihe) sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. Nr. 17, a 3000 M.
- Lit. B. Nr. 50, 132, 134, a 1000 M.
- Lit. C. Nr. 192, 193, 261, 416, a 500 M.
- Lit. D. Nr. 438, 464, 474, 476, 615, 679, 687, 723, 724, 753, a 200 M.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 18. Juni 1902 ab bei der hiesigen Kreisnummernkasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht alligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung am 1. Juli 1901 gekündigten Obligationen ist bis jetzt noch nicht eingelöst

Lit. D. Nr. 547 a 200 M.
Merseburg, den 2. Oktober 1901.

Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg.
3219) Graf v. Pauzonville.

Wem nützt die Erhöhung der Getreidezölle?

In den freihändlerischen Blättern wird die Vorkstellung genährt, als komme die in dem Zolltarif-Entwurf vorgesehene Erhöhung der Getreidezölle nur den Großgrundbesitzern zu gute. Das entspricht jedoch nicht den That- sachen. Auch der Bauer, der Handwerker, der kleine Gewerbetreibende und nicht am wenigsten der Arbeiter haben Nutzen davon. Von Jahren mag ein Gegensatz zwischen landwirtschaftlichen Groß- und Kleinbesitz bestanden haben; denn der kapitalträchtige Großgrundbesitzer kann unter Umständen billiger produzieren als der Kleinbesitz, der zu viel Menschenkräfte braucht und deshalb verhältnismäßig theurer ist. Augenblicklich haben beide die Preisbildung auf dem innern Marke nicht mehr in der Hand; sie müssen eintreten im Kampfe gegen den fremden Wettbewerb. Diese Ansicht vertritt auch Professor Max Sering in einem Aufsatz über „die deutsche Bauernschaft und die Handels- politik“, der im November der „Deutschen Monatschrift für das gesammte Leben der Gegenwart“ veröffentlicht ist. Der Verfasser weist nach, daß für mehr als die Hälfte

Deutschlands die Landwirtschaft und insbe- sondere die Bauernschaft auf den Getreidebau angewiesen ist und mit dessen Rentabilität steht und fällt, und kommt zu dem Schluß, daß von der Durchführung des in dem Zoll- tarif-Entwurf vorgeschlagenen Zollschutzes die Erhaltung des deutschen Bauernstandes zu erhoffen sei.

Wird also der Landwirth — und zwar, wie wir gesehen haben, nicht nur der Groß- grundbesitzer, sondern auch der Bauer — durch die Erhöhung der Getreidezölle in den Stand versetzt, so zu wirtschaften, daß, wie es in der Begründung des Zolltarif-Entwurfs heißt, „dem Ackerbau ein angemessener und zu Ver- triebss-Verbesserungen ermunternder Gewinn übrig bleibt.“ dann haben auch der Hand- werker und der Gewerbetreibende in der Stadt Vortheil davon. Denn auf dem Wagen, auf dem der Bauer sein Getreide zum Marke fährt, nimmt er die für den Erlös in der Stadt gekauften Waaren mit aufs Land hinaus, umso mehr, je besser er jenes ver- kaufen hat. Der Bauer braucht abgiebene, derbe Waaren; er kauft also beim realen Handwerker und Kaufmann und läßt sie da- durch an dem Nutzen theilnehmen, den er von der Erhöhung der Getreidezölle hat.

Ebenso unglücklich wie der Veruch, die Groß- und Kleinbesitzer von einander zu trennen, ist die Darlegung der Freihändler, nur die selbstständigen Landwirthe hätten ein Interesse an den Getreidezöllen. Wenn, was von freihändlerischer Seite zugegeben wird, der Naturallohn allmählich durch den Geld- lohn ersetzt worden ist, dann hängt die Lage des Landarbeiters naturgemäß von der Zahlungsfähigkeit seines Broternerbs ab. Warum sind denn die Löhne auf dem Lande nicht so schnell gestiegen, wie die der Industrie- Arbeiter? Doch nicht deshalb, weil etwa der Landwirth ein böser Zahler wäre, sondern weil der Ertrag des Ackerbaues mit dem der Industrie nicht gleichen Schritt gehalten hat. Indem man also dem Arbeitgeber auf dem Lande durch die Erhöhung der Getreidezölle zu besseren Einnahmen verhilft, hebt man zugleich die Lebenshaltung derjenigen, die von ihm abhängen.

„Ja, aber die Industrie-Arbeiter! Die haben doch Nachtheil von der Erhöhung der Getreidezölle? Keineswegs. Auch ihnen nützt sie mehr, als sie ihnen schadet. Den Beweis

wollen wir ein Arbeiterblatt führen lassen, den „Bergboten“, das Organ des Centralver- eins der christlichen Bergarbeiter Deutschlands, das vor einiger Zeit schrieb: „... Es sind sich also alle Industrie-Arbeiter darüber völlig einig, daß ihnen aus den ländlichen Gegenden die Sohnndrücker kommen. Diese fernzubalten, muß der Industrie-Arbeiter erste Sorge sein. ... Es ist das ein großes Uebel für die In- dustrie-Arbeiter wie auch für die Landwirthe. Letztere können in den rein ländlichen Gegenden thatsächlich keine höheren Löhne bei dem Darniederliegen der Landwirtschaft ab- geben. Das wird ihnen aber durch die an- gemessene Erhöhung der Kornzölle ermöglicht.“ Man sieht, wie groß der Nutzen der Er- höhung der Getreidezölle für die weit über- wiegende Mehrheit unseres Volkes ist. Ihm gegenüber verschwinden ihre von den Gegnern der Landwirtschaft befürchteten Nachtheile, da die Getreidezölle ja nur soweit erhöht werden sollen, als sich mit den Bedürfnissen der Volks-Ernährung vereinbaren läßt und mit dem Interesse, das die Allgemeinheit an dem Fortbestande guter auswärtiger Handels-Ver- ziehungen hat.

Der Krieg in Südafrika.

* Köln, 29. November. Das Rönner „Weibische Volksblatt“ veröffentlicht den Brief eines bei der englischen Armee kämpfenden Offiziers, eines Schweizer, worin dieser Offizier berichtet, bei den gefallenen oder gefangenen Büren habe er stets das englische Dienstgewehr, sowie die dazu ge- hörige Munition gefunden. Auf Grund ge- heimer Nachforschungen stellte der Offizier fest, daß die Waffen von einer englischen Firma geliefert und auf englischen Schiffen den Büren zugeführt wurden. Schiffe mit diesen Waffen landeten in Kapstadt, Port Elizabeth, Durban und Lourenço Marques. Die Sendungen nehmen Beauftragte der englischen Firma, in Khaki-Uniform gekleidet, in Empfang; diese leiten, als englische Offiziere verkleidet, den Transport auf Um- wegen in die Burenlager.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Dezember. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser ist gestern Abend 11 1/2 Uhr in

Botsdam wieder eingetroffen. Der Kaiser gedenkt heute Vormittag dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam beizuwohnen und um 12 1/2 Uhr die Rapporte der Leib- regimenten entgegenzunehmen.

Wie wir hören, wird die Beratung der Zolltarifvorlage im Reichstag am Montag, 2. cr., durch eine längere Dar- legung des Reichschatzsekretärs Fehren von Thielmann eingeleitet werden. Ob auch der Reichszanzler schon vor Beginn der Debatten das Wort nehmen wird, scheint noch ungewiß. Jedenfalls würde sich Graf v. Bülow auf eine kurze Eingliederung der Vorlage beschränken. Die nationalliberale Fraktion bespricht den Zolltarif z. B. in täglichen Fraktions- sungen. Der Verhandlung sind einzelne Hauptgeschäftsunkte in bestimmter Reihenfolge zu Grunde gelegt. Die handelspolitischen Beziehungen zu America wurden besonders ausführlich erörtert. Innerhalb der Fraktion herrscht Einigkeit nicht nur hinsichtlich der Nothwendigkeit eines neuen Zolltarifs über- haupt, sondern auch darüber, daß der von den verbündeten Regierungen vorgelegte Zolltarif eine geeignete Grundlage der Ver- ständigung darstellt. Die Fraktion wird ge- schlossen für Verweigerung des Tarifs und der Vorlage an eine besondere Kommission ein- treten. Sämmtliche Vertreter der Industrie, insbe- sondere der Großindustrie, innerhalb der Fraktion haben ferner nachdrücklich sich für die Nothwendigkeit verstärkten Schutzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch Zollserhöhungen ausgesprochen. Ebenso findet die Fortführung langfristiger Handelsverträge die Zustimmung der Fraktion. Ueber die Höhe der einzelnen Zoll- sätze jetzt schon verbindende Erklärungen abzu- geben, dürfte verfrüht erscheinen. Von der nationalliberalen Fraktion werden am Montag die Abg. Paasche, Febr. v. Dell und Beumer sprechen. — In den parlamentarischen Kreisen herrscht überhaupt ziemlich einmütig die An- sicht vor, den ganzen Zolltarif an eine be- sondere Kommission zu verweisen. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Reichstag die Zahl der Mitglieder dieser Kommission auf 23 festsetzen wird. Man hält nach wie vor an der im Senatoren-Konvent besonders hervorgetretenen Ansicht fest, daß eine Woche für die erste Beratung der Zolltarifvorlage ausreichen kann, höchstens unter Hinzunahme noch eines oder zweier Tage der folgenden

die Wildbiede — Herr Gott, laß mich nicht zu spät kommen!“

Alle Fürcht war von ihr geschwunden. Nach wenigen Minuten mußte die Waldwiese sichtbar sein.

Ein befehlender Laut Klang jetzt zu ihr. Das war ihr Karl.

Wilde Stimmen antworteten mit lautem Freud. Dann fiel ein Schuß — noch einer — hatte ein Todesstoß ihren Mann getroffen? Verzweifelt eilte Annemarie weiter.

„Galtet den Grünnrod — er muß sterben!“ tönte es zu ihr. Das war der rothe Peter, der gefährlichste aus der ganzen Gegend.

Annemarie schälte eine Todesfalte — sie riß das Gewehr an die Wange! — der Schuß trachte, und der gefürchtete Kerl brach zu- sammen.

„Karl, ich komme!“ schluckte sie ihrem Manne entgegen.

„Du meine Netterin,“ jauchzte er. „Mein treuer, braver Kamerad.“ Und sie beugten die Kniee, und ein Dantgebet stieg zum rosig erglühend-n Morgenimmet empor, wie es heißer und inniger wofol noch niemals ge- betet wurde.

Ein guter Kamerad.

An der Höhe eines mit Büden bestanden Waldberges lag das einsame Forsthaus. Vor demselben dehnte sich eine mit unrahen Eichen geschnitzte Wiese aus, durch die ein Bach rauschend dahinschoss.

Es war Sonntag-Nachmittag im Sommer. Auf den träumenden Wäldern lag goldener Sonnenschein, und die Vögel hielten Stesla. Nur der Knackdruck Klang zuweilen aus der Tiefe des Waldes wie ein Ton aus der Märchenwelt.

Am Scheitelpunkte, der hundert Schritt vom Forsthaufe entfernt war, sollte Wettschießen sein. Großes Publikum war nicht zugegen. Es bestand aus zwei Dackeln und einem verständig-n Hühnerhunde, und behelliche Sportsleute waren nur zwei da — der junge Förster Werner und sein noch junges Weib.

Annemarie, hatte der Förster acht Tage nach der Hochzeit gesagt, „wer im Forsthaufe wohnt, muß auch die Wildsch gebranden.“

Freudig hatte die Frau zugestimmt. Und für heute, schon nach 14 Tagen, in denen zwei die Hand der Klein-jeden manchen gegittert, war ein Wetttschießen zwischen den

Geleuten angesetzt. Annemarie sollte in der Praxis zeigen, was sie in der Theorie gelernt hatte.

„Fein Korn!“ maante ihr Mann. „Zieh von unten herauf.“ Nach wenigen Sekunden knalle der Schuß.

„Zwei Ringe im Schwarzen!“ jubelte der Förster. „Annemarie, du bist eine Staats- frau! Nun können wir gemeinsam in den geampft ziehen, wenn's gegen die Wildbiede faßt. Sie treiber's jetzt zu arg. Hat doch vergangene Nacht der Holzwäuter zwei Mutter- rebe in der Drahtschlinge gefunden und zwei verhungerte Kälbchen.“

Er brach ab, in weiter Ferne hallte ein Schuß. Ein zweiter Knall folgte.

„Das sind Wildbiede! Ich muß sofort hinaus, mein Lieb!“ rief er erregt.

Annemarie wurde um einen Schatten bleicher. „Weibe hier, Karl!“ schelte sie. „Wie ahnt ein Unglück.“

„Liebling,“ lachte der Förster, „blieben die Männer jedesmal dahinten, wenn den Frauen ein Unglück ahnte, möchte es schießt mit dem Amte stehen! Dann küßte er sie innig und ging nachdem er die geladene Waffe über die Schulter gehängt hatte.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
 Vom 25.—1. Dezember 1901.
 Eheschließungen: der Maurer Friedrich Bretschneider mit Wilhelmine Friederike Emma Busch, Hallehefer. 16.
 Geboren: dem Cigarrenmacher G. Dieter 1 Z., Liefer Keller 3, dem Kaufmann H. Becker 1 S., Briefträger 22, dem Geschäftsführer D. Schilling 1 Z., Globigstr. 18, dem Feilenhauer W. Busch 1 Z., Neumarkt 11.
 Gestorben: die unverheiratete Agnes Müller, 68 Jahre, Neumarkt 78, des Handarbeiters G. Tauche 1, Wola, 10 Mon. gr. Sittstr. 9, des Handarbeiters F. Schumann 1, Wulf, 2 W., Amts-Häuser 11, des Tischlers G. Kellermann in Leipzig S. Curt, 1 Jahr, gr. Mitterstr. 19, des Handarbeiters H. Raschig 3, S. Richard Paul, 9 Mon., Sittberg 3, des verstorbenen Regier. u. Baurats H. Treubing Witwe Henriette geb. Cronau, 73 Jahre, Hoffstr. 7, des Schuhmachers Meisters F. Gramann 1, Margarethe Wittke, 4 Mon., Brauhausstr. 6.

Nachdemachtungen.
 Dom. Getauft: Arthur Walther, S. d. Mühlentw. Kellermann. — E. erdig: die J. d. d. Schuhmachersmeister Grabmann.
 Donnerstag, den 5. Dez., Abends 8 Uhr, in der „Herberge zur Heimat“ Beisitzende Superintendent Wihorn.
 Tod. Getauft: Gustav Max, unehel. S. — Verlobt: Die J. d. des Handarb. Tauche, der S. d. Tischlers Kellermann, der Sohn des Handarbeiters Raschig, der Vollziehungsbeamte Fiedler. Mittwoch den 4. Dez., Abends 8¹/₂ Uhr Beisitzende in der Herberge zur Heimat: Bediener Müller.
 Donnerstag Abend 7 Uhr Advents-Gottesdienst. Pastor Werber.
 Altenburg. Getauft: Friedr. Gust. Johannes, S. des Lehrers Uebe, Alma Louise, I. des Fabrikarbeiters Kronauer, Erdmühle Hina Elisabeth, I. d. Restaurateurs Schmitt, Clara Anna, ein unehel. Tochter. Verlobt: Die Ehefrau des verstorbenen Königl. Reg. und Baurats Hermann Treubing geb. Cronau.
 Donnerstag, den 5. Dez., Versammlung der Helferinnen des Armenpflege-Vereins der Altenburg.
 Donnerstag, den 5. Dezember. Jungfrauen-Messe.
 Neumarkt. Verlobt: Die unverheiratete Müller; die Tochter des Handarb. Schumann.
 Donnerstag Abend 8 Uhr Beisitzende im Pfarrhaus Superintendenten a. D. Moenneke.

Große Auktion!
 Mittwoch, den 4. Dezember, Vorm. von 9¹/₂ und Nachm. von 2 Uhr an werden im „Casino“
 2 Aufbaumleiderseil, 2 Sophas, 1 Sophaschiff, Stühle, 1 elegantes Damenkleid, 1 goldene Uhr, 2 Regulateure, 1 Majestät, ferner eine Partie Damen- u. Mädchenmäntel, Hüte und Hüppchen, Stühle, Tapiseriewaaren, Polstermöbel, Spitzen u. Besätze, Papier- und Arbeitskörbe, gute Hartgeräth, Ausrüstung, mehrere Kiste Cigarren, Federbetten, Wäsche u. Kleidungsstücke
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
 L. Albrecht, Auktionator.

Gegenstände zur Versteigerung
 übernimmt jederzeit u. läßt abholen.
 L. Albrecht, 915 Auktionator, Sand 1.

Herz. Weihnachtsbitte
 Mit frohlichem Jubel sehen unsere 120 gebetlichen, ach zum Theil so überaus elenden Kinder dem lieben Christfeste entgegen und die 180 alten Tischen freuen sich still auf die herrliche Feier. Darf ich da hoffen, daß die theuren Freunde und Gönner unserer Arbeit, die uns bisher den Weihnachtstisch so freundlich gedeckt haben, es auch diesmal thun werden? Ja, ich hoffe es aufs zuverlässigste und bitte herzlich darum und bitte Gott den Herrn, daß er in Gnaden die Gesunden aufs reichlichste segne, die den Gebetlichen ihre Gaben der Liebe spenden.
 Cra ca u bei Magdeburg, den 27. November 1901.
 Pfeiffer, Superintendent.

Statt besonderer Anzeige.
 Es hat Gott gefallen, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Luise Baer geb. Fischer
 aus Wiesbaden nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre heute zu sich zu rufen. Wir bitten um stilles Beileid.
 Merseburg, den 30. November 1901. (3222)
 Luise Klingholz geb. Baer, Klingholz, Verwaltungsgerichts-Direktor, Hedwig und Werner Klingholz.

Wir, die unterzeichneten Rechtsanwälte, haben uns mit dem heutigen Tage zur gemeinsamen Ausübung unserer **Rechtsanwaltschaftstätigkeit vereinigt.**
 Unsere gemeinsamen Geschäftsräume befinden sich in den bisherigen Bureau des Rechtsanwalts Schütte, gr. Steinstraße 10, I.
 Halle a. S., den 1. Dezember 1901. (3227)
 Rechtsanwalt Schütte, Königl. Notar. Walther John, Rechtsanwalt.

Für Wagenleidende!
 Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
 Magenkatarrh, Magenkrampf, Mogenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Genußgeit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.
 Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Kopfen, Schloßlosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
 Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Mieheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Scheukwitz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.
Vor Nachschlangen wird gewarnt!
 Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**
 Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinfrucht 100,0, Cigercorn 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschpfla 320,0, Manua 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerik. Krautwurz, Engianwurz, Kalmuswurz aa. 1,00.
 Diese Bestandtheile mischt man! (1934)

Stollwerck's Adler-Cacao
 wohlschmeckend.
 Garantirt rein. * Schnell-löslich!
 Dosen 1/2 1/4 1/8 Ko.
 Mk. 2,40, 1,25, 0,65.
 Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Weißwein-Flaschen
 kaufen
 Thiele u. Franke.
Lampen,
 in prima Auswahl, nur **prima Qualität** empfiehlt billigst
J. Oppel,
 Neumarkt 13.. (3230)
 Germanische Fischhandlung
 empfehle frisch auf Eis:
 Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Büdinge, Flundern, Kral, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Warrnadren, Fischkonserven, Citronen empfiehlt W. Krähmer.

Ein Herren-Schreibtiich
 zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.
 28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische Spielwerke
 anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
 Automaten, Necessaires, Schweizerhändler, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handgeldkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeits-Taschen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle usw. Alles mit Mühe. Stets das Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
 Nur direkter Bezug garantirt für Echtheit, illust. Preisl. franco.
 Bedeutende Preisermäßigung

Casino.
 Dienstag, den 3. Dezbr. 1901.
 Einmalige humoristische Soiree der hier seit Jahren bestens accreditirten
H. Plötz's Leipziger Sänger.
 Gastspiel des vorzüglichen Damen-Triokellers Herrn O. Walder.
 Anfang 8¹/₂ Uhr.
 Kartenpreis 60 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn Karl Gennide, Bahnhofsstr., Herrn Frahnert, st. Mitterstr., Herrn Otto Klaffe, Schmalstr. und im Casino, 50 Pf.
 Es findet nur dieser eine humor. Abend statt. (3217)
 Ueberall großer sensationeller Erfolg.
 Die beliebtesten **Richter'schen Kaffee**
 von Max Richter.
 Postlieferant Leipzig, in Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 und 2,00 Mk. sind stets frisch zu haben bei
Fried. Lichtenfeld.

Diejenigen Herren oder Damen welche ohne erst eine längere Lehrzeit durchzumachen, sich dem Kaufm. Beruf widmen wollen, finden gründliche theor. und prakt. Ausbildung in allen Kontorfächern in der Handelslehre
Carl Gieseguth,
 Halle a. S., Sternstr. 10.
 Eintritt täglich, Honorar mäßig, Stellenbeförderung. Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben, Schönhschrift. Probestunde gratis.
Stellung
 erhalten junge Leute nach 2 monat. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter, Honorar mäßig. In 3 Jahren wurden von hier 351 Beamte verlangt.
Kube, vorm. Amtsdozent, 953 Landwetz, Halle a. S.
 Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vakanz-Biste.“
 W. Girsch Verlag, Mannheim.



Burgstr. 4. **Otto Werner.** 4. Burgstr.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

bietet eine reichhaltige Auswahl von Neuheiten in:

Lederwaren: Album, Cigarren-Etui's, Portemonnaies, Damen-taschen, Necessaires, Schreibmappen, Brieftaschen zc.

Echte Bronzen und Kuntsguss: Etageren, Leuchter, Schreibzeuge, Wippes, Photographie-Rahmen, Schalen zc.

Reichs- u. Kayser-Zinn: Service, Krüge, Schlüssel, Teller, Becher, Brodtörbe, Nischthalen zc.

Majolica u. Terracotten: Figuren, Büsten, Vasen, Jardiniere, Blumentöpfe, Wandteller zc.

Holzwaren: Säulen, Schränke, Cigarren- u. Nähkästen, Servirtische, Tischen, Truhen, Consolen zc.

Nickelwaren: Kaffeeservice, Tortenplatten, Cafesbüchsen, Menagen, Theegläser, Brodtörbe zc.

Ferner empfehle:

Briefpapiere und Visitenkarten, künstliche Blumen, Lampenschirme, Bilderbücher, Seifen und Parfums, Gesellschaftsspiele, Fensterbilder, Baumlichte und Christbaumzinn.

3228

Anfertigung nach Maass innerhalb 10 Stunden.

Spezial-Corset-Fabrik **Bernhard Häni,**

2 Schmeerstrasse **Halle a. S.** Schmeerstrasse 2.

Empfehle den geehrten Damen mein grosses Lager: elegant sitzender Corsets von 90 Pfennig an

(neueste gesundheitsgemässe Facons).

Praktische Kinderleibchen von 60 Pfennig an.

Brüsseler Corsetten Marke P. D.

Spezial-Corsets für starke Damen.

Corset „Hip-Spring“, Frackcorsets,

Forme droite (über Leib und Hüften

lange gerade Formen)

von 3,50 an.

Langjährig bewährte und ärztlich empfohlene:

Umstandcorsets, **Nährcorsets**, **Geradehalter**,

Orthopädische Corsets mit **Ausgleichungen**

für **Scolliose**.

Reform-Corsets von 3,00 an.

Reform-Mieder aus leichten porösen Stoffen von 5,00 an.

Meine **Gesundheitscorsets** für **Magenleidende**, aus

Dr. Jäger körperschonender **Wollstoff**, sind **bisher**

unübertroffen!

Universal-Leibbinden für Frauenleiden von 3 Mk. an.

Flanell-Leibbinden 1,50.

Wollene Leibwärmer von 75 Pf. an.

Schlauchwickelbinden, a Meter 15, 20, 25, 30 Pf.

Gestrickte Corsets von 2,50 an.

Corsets mit Herkules-Plattendr. für Damen 3,50,

für **Kinder** 1,50 Mk.

Silberne Medaille der Stadt Frankfurt a. M. 1900.



Corsetreparaturen. Corsettafacilieren schnellstens u. billigst.

Nur nach Maß.

Schutzmarke.

Hygiene

seil's Fanier

Silberne Medaille Ausstellung

für Verbesserung in Berlin 1896

Kurze Arbeitscorsets, Mieder, Schnürleibchen, Gürtel, Sportcorsets, Diverse Einlagen, Tricot-Unterthalen 1,50. Corsettschoner 30 Pf.

Elegante Strumpfhalter, Corsetfedern, Fischbein, Spiralfedern Senkel.

Hygiene (Holzwolle) Binden a Dtzd. 75 Pf., 1,00.

Hartmann's Gesundheits-Binden a Dtzd. 1,00, 1,30.

Marwede's Monatsbinden a Packet 75 Pf.

Einlagekissen zum Diana-Gürtel a Dtzd. 1,50.

Washbare Monatsbinden a Stck. 50, 75 Pf.

Holzwolle-Unterlagen für Wochenbett.

Meinen werthen Kunden elegante Puppencorsets gratis.

Reichhaltige Auswahlendungen sofort und franko.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu geben, sich über Herstellung von **Kunststickereien auf der deutschen Nähmaschine**

zu informieren, wird eine geübte Stickerin, die Technik der Kunststickerei bis Mittwoch Abend in meinem Geschäfte erklären und auch praktisch zeigen.

Alle sich dafür interessirenden Damen lade höflichst ein, sich davon zu überzeugen, daß auch die

deutsche Naumann-Nähmaschine

sich vorzüglich zur Kunststickerei eignet. (3236)

H. Baar, Markt 3.

In bestem Zustande sich befindliche **zweite Etage** im Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zweite Etage,

Weissenfasser Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir **Markt 31.** (2622)

Praktisches **Weihnachts-Geschenk**

für den Herrn Sohn einen modernen **Spazierstock** aus der **Schirmfabrik**

F. B. Heinzl, Halle a. S. Leipzigerstr. 98. Telephon 2648.

Auswahlend. gern. Umtausch bereit.

Robert Heyne's Kinder-Nährwieback ist auch zu haben in der **Neumarkt-Drögerie.**



Einladung zur **Versammlung** des **Patriotischen Vereins**

für den Kreis Merseburg, am **Sonntag, den 8. Dezember,** Nachm. 3 Uhr, im „**Zivoli**“ zu Merseburg.

Die Herren Mitglieder des Vereins, sowie Freunde unserer Bestrebungen werden hiermit herzlich eingeladen.

- Tages-Ordnung:
1. „Zur politischen Lage.“ Vortrag des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Otto Arendt - Berlin.
 2. „Erebnisse im Burenkriege.“ Vortrag des Herrn Branks.
 3. Diskussion und Protestklärung gegen englische Unwahrhaftigkeit.

Graf Hohenthal - Döllau. Vorsitzender des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg. N. B. Die Herren des Vorstandes bitte ich, sich gefälligst bereits um 2 Uhr im Zivoli einzufinden zu wollen. (3196)

Sehr gut! Jede Hausfrau Sehr billig! welche auf blendend weiße Wäsche hält, verwendet nur

Berger's Kronen-Spar-Kern-Seife (3113) gefällig geschützt, pro Miegel à 2 Pfd. nur 60 Pfg. **Sehr waschkraftig. Auguste Berger, Merseburg, Entenplan. Sparsam.**

Das Beste vom Besten in Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen sowie jeder Art Maschinen für **Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe** bietet Ihnen stets der **Mechaniker Gustav Engel, Gotthardstraße Nr. 25.**

Zu Folge seiner langjährigen praktischen Erfahrung und Selbstständigkeit auf dem Gebiete der Maschinenbranche ist derselbe in der angenehmen Lage, nur das **Neueste und Billigste** in wirklich guter Waare unter weitgehendster Garantie zu empfehlen.

Schreibmaschinen. Centrifugen. Butterfässer. Phonographen.

Ferner liefere ich auch **Schnitte** nach persönlichem Maße für ganz **geringen** Preis. Dieselben zeichnen sich durch **tafellosen** Sitz aus; selbst Ungeübte können sich nach meinen Schnittten ihre Kleider selbst anfertigen.

Unterricht im Schnittzeichnen für junge Damen, welche **Schneidern** gelernt und **Schnitte** selbst nicht anfertigen können, erlernen daselbe in einigen Stunden. Preis Mark 3.—

Bei **Kauf** einer meiner deutschen Maschinen, auf welchen schon seit Jahren allerhand **Kunstarbeiten** ausgeführt, lehre **Schnittzeichnen** und **Zuschneiden gratis.**

Gustav Engel, Mechaniker, Gotthardstraße Nr. 25. (3215)

Meine bestempfohlene **Reparatur-Werkstatt** für **Nähmaschinen, Wasch- und Wringmaschinen, Fahrräder, Automobile, Motore, Maschinen** für **Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt** zc. bringe gleichzeitig in Erinnerung. **Langjährige Specialität:** Heberziehen von Walzen an Wringmaschinen mit dazu passendem Gummi unter bekannter Garantie.

Stephans Frühstücksbude.

Altenerburger Schulplatz 6. empfehle auch außer dem Hause in frischer Tendung **hochfeine, reichend fette Meinsburger Spizale, ff. Kieler Fett-Vollbäcklinge** und **Sprötten, russ. Sardinen, Kollmähne, Pratheringe** in feinsten Marinade, die so beliebten **Alpenkäse** (vollfette Waare), gut gepflegte **Biere.** (3220)

Serpentin-Wärmsteine

empfehle zu billigen Preisen **Emil Pursche, Neumarkt.**

Stadttheater Halle a. S.

Dienstag, d. 3. Dezember 1901. Abends 7 1/2 Uhr. Erstes Auftreten der dramatischen Sängerin **Frau Marg. König. Die Hugenotten.**

Caffé-Haus Meuscha,

Mittwoch, d. 4. Dezember, **Schlachtefest.**

Dienstag Abend u. Mittwoch Früh empfehle

Kalldamen (3221) **Hob. Reichhardt.**

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.
(3. Fortsetzung)

Es war ein kleines, feines Battistaflecht. In einer Ecke waren die Buchstaben R. B. zierlich in Weiß eingestrichelt. „Ach ja,“ stieß Steinmey hervor. „Ein Etwas sagte mir, daß es es war.“ Er drehte das kleine Stück Battist noch immer zwischen den Fingern und untersuchte es langsam, mit großer Sorgfalt. Er hatte das Tischtuch aus dem Nocke des namenlosen Fürsten gezogen, der jetzt zwölf Meilen entfernt allein auf der Steppe lag.

Steinmey lehrte in den großen Restaurationsaal zurück und besah dem Keller, ihm ein Glas Benediktiner zu bringen.

Dann schritt er auf den großen, schwarzen Ofen zu, der in dem Eisenbahnrestaurant von Twer steht und öffnete mit der Spitze des Stiefels das Thürchen. Das Holz darin kratzte und knisterte. Er warf das Tischtuch hinein und schloß die Thüre. „Min lieber Fürst,“ murmelte er, „es ist ein Glück, daß ich das gefunden habe und nicht Sie.“

Drittes Kapitel.
Diplomatisch.

„Alles ist da, was Europa an Glanz und Verlogenheit besitzt,“ hatte Herr Claude v. Chauville zu Anfang des Abends über die große Soirée auf der französischen Botschaft zu einer Dame gesagt, und das Wort hatte die Stunde durch alle Säle gemacht.

In der Gesellschaft macht ein kleines, Mor' einen großen Weg. Der Herr Baron von Chauville war überdies ein Fabrikant von Mot's. Dem Namen nach war er Attache bei der französischen Botschaft in London, seinem Berufe nach war er Epigrammatiker, das heißt: eine Art gesellschaftlicher Revolver. Er ging los, wenn man ihn im Gespräch berührte, und häufig that er einen Fehlschuß.

Die Königin des Abends war zweifellos Frau Etta Beaumont. Um sich von dieser Tatsache zu überzeugen, brauchte sie nur in den Spiegel zu sehen, und hundert Männer im Saale wären bereit gewesen, es zu beschwören. Diese Dame war erst vor Kurzem am Horizont der Londoner Gesellschaft aufgegangen. Sie war eine junge Witwe und erwähnte ihren Gatten nur selten. Er war verschiedensten Gefandtschaften zugehört gewesen, sagte sie, hatte eine glänzende Karriere vor sich gehabt und war plötzlich im Auslande gestorben. Dann pflegte sie einen leisen Seufzer auszustoßen und zu lächeln, was deutlich besagte: „Wir wollen von etwas anderem reden.“

Ueber Frau Etta Beaumont konnte gar kein Zweifel herrschen. Sie war aristokratisch bis in die Fingerringen, gelassen, selbstbewußt, ganz große Dame. Aus der Art und Weise, wie sie sich kleidete, nach der Zahl der Diener und Pferde, die sie hielt, der allgemeinen Wohlhabenheit, die ihre Existenz umgab, konnte man auf ihren Reichthum schließen. Daß sie schön war, konnte jeder selbst sehen.

In diesem Augenblicke sprach sie in tadellosem Französisch mit einem hochgewachsenen

Franzosen. Sie war beinahe ebenso groß wie er. Hellbraunes Haar fiel in hübschen Wellen von einer weißen Stirne zurück, kluge, dunkelgraue Augen und ein entzückendes Lächeln — einer von jenen, die infolge eines ruhigen Gemüths oder starker Nerven sich nie verändern — blaßrothe Wangen, ein ausdrucksvoller, beweglicher Mund, ein blendend weißer Nacken: so sah Etta Beaumont in der Blüthe ihrer Jugend aus.

„Sie behaupten also, daß es fünf Jahre her ist, seit wir uns zuletzt sahen?“ sagte sie zu dem großen Franzosen.

„Habe ich nicht jeden Tag gesehen? Sehen Sie doch diese grauen Haare an. Ach, Madame, das waren schöne Tage in Petersburg!“

„Sprechen Sie nicht von Rußland,“ bat sie. „Ich kann es nicht ertragen, — es ist eine schmerzliche Erinnerung.“

Noch während des Sprechens verwandelte sich ihre Miene zum Ausdruck froher Heberausung. Sie nickte und lächelte einem Manne zu, der sie offenbar zu suchen schien.

„Wer ist das?“ fragte der Franzose. „Ich sehe ihn überall.“

„Ein Engländer — Mr. Paul Alexis,“ antwortete die Dame.

Der Franzose zog die Augenbrauen in die Höhe. Er wußte es besser: das war kein Engländer. Er verbeugte sich und — Baron Chauville von der französischen Botschaft beobachtete von der anderen Seite jede Bewegung, jeden Gesichtsausdruck Etta's.

Der Mann, den wir zuletzt auf dem Eisenbahnperon von Twer sahen, trug jetzt volle Soirétoilette. Er war hierhergekommen, um Frau Beaumont zu finden, und das wußte diese Dame.

„Ach habe nicht geglaubt, Sie hier zu sehen,“ sagte sie.

„Sie sagten, daß Sie hier sein würden,“ antwortete er einfach.

„Sie halten das also für einen Grund, um einer langweiligen, diplomatischen Soirée beizumohnen?“

„Für den besten Grund, den es giebt,“ sagte er ruhig, mit einer Ehrlichkeit, die sie beinahe rührte. Sie machte eine unmerkliche Bewegung auf ihn zu, als erwartete sie, daß er anfangen werde zu flüstern. Sie gehörte jener Schule an, er aber nicht. Sein Geist vermochte keinen Gedanken zu fassen, der Fiktionen erforderte hätte.

„Nehmen Sie mir einen Stuhl verschaffen?“ fragte Frau Beaumont.

Sie stand mit dem Rücken vor einem kleinen Sopha, das drei Personen zu fassen vermochte, aber nur für zwei berechnete war. Natürlich sah sie es nicht, sondern schaute überall hin, nur nicht nach dieser Richtung, indem sie ihre tadellos behandschuhten Finger nach ihrem Arm ausstreckte. „Ich bin müde vom Stehen,“ fügte sie hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Ueber die großen in der Bank von Liverpool verübten Veruntreuungen gegen uns die nachfolgenden interessanten Einzelheiten zu: Der Kassier Goudie, dem das Verbrechen zur Last fällt, hat seine Unterdrückungen schon seit langer Zeit betrieben,

ohne daß das Geringste von den Direktoren der Bank bemerkt worden wäre. Er begann zuerst eine kleine Summe zu hinterhalten, später unterschlug er Checks von 600000 Mark und mehr. Das über erwordene Gut verwettete er auf den Rennplätzen. Er muß aber in seinen Manipulationen Helfershelfer gehabt haben, und einzelnen von diesen ist man bereits auf der Spur. Die Betrügerin Goudie's wurden durch einen Zufall entdeckt. Ein Londoner Bankhaus fragte bei der Liverpooler Bank wegen eines Checks an, und da stellte sich heraus, daß dieser Check nicht gebucht worden war. Goudie wurde darauf von Direktor interpellirt und ver sprach Aufklärung aus einem Hauptbuche, das er herbeiholen wollte. Er ging, um dies Buch zu holen, während der Chef wartete, kam aber nicht wieder, und es stellte sich heraus, daß er ohne Gut und Hebergeher doooen gelaufen war. In einem nahen Laden hat er sich dann unter dem Borgeben, der Wind habe ihn seinen Hut ins Wasser geweht, eine neue Kopfbedeckung gekauft. Bis dahin führt die Spur, nicht weiter. Die Polizei vermutet, daß der Verbrecher Selbstmord verübt habe und läßt den Kanal nach der Leiche abfischen. Doch ist sie bis jetzt noch nicht gefunden worden, einer der vermutlichen Helfershelfer Goudie's ist ein berühmter Kaufkämpfer, den man sofort in Haft nahm. Er hat ein Bankkonto von 2 Millionen Mark, die wahrscheinlich aus Goudie's Veruntreuungen herkommen, ebenso sollte ein bekannter amerikanischer Buchmacher verhaftet werden, der aber zur Zeit in Paris weilt. Als dieser erfuhr, daß man einen Verhaftsbefehl gegen ihn habe, schrieb er seinem Bruder nach London, er würde freiwillig zurückkommen und sich der Behörde stellen. Das Dampfboot, das er in Boulogne bestiegen, kam aber ohne ihn an, so daß es scheint, er ist während der Fahrt über Bord gesprungen. In seiner Kofferliste lag ein ihm gehöriger Geldbeutel, der 12000 Mark in Gold und einen Check auf 100000 Mark enthielt. Wie Goudie es angestellt hat, unentdeckt so kolossale Summen zu unterschlagen, ist noch nicht aufgeklärt. Es scheint aber, daß in der Hauptsache so verfahren wurde, daß seine Helfer ihm gefälschte Checks präsentirten, die er honorirte und dann vernichtete.

Ihren neunundneunzigsten Geburtstag feierte am gestrigen Sonntag die verwitwete Frau Polizeikommissarin Charlotte Diederich, die seit achtzehn Jahren in Berlin, und zwar jetzt im Hause ihrer Enkelin, der Gattin des Tischlermeisters W. Schulz, Holzmarktstraße 504, wohnt. Die alte Dame, die noch verhältnismäßig rüstig und geistig ungemindert reg ist, kann sich noch genau der Franzosenzeit erinnern und plaudert gern von der Zeit, als die Franzosen durch ihren Heimathort Schönfließ marschirten auf dem Kriegszuge nach Rußland und auf dem Rückzuge von dort, wie sie dabei bei ihren Eltern, „Nidrik“ und „grüne Frucht“ requirirten und auf dem Rückmarsch über die erfrorenen Glieder jammerten. 1822 hat sie einen Kriegsveteranen der großen Zeit, der damals noch als Unteroffizier dem aktiven Heere angehörte, geheiratet. Ihr Gatte wurde später Genarm und dann Polizeikommissar in Sternberg in der Neumark. Nach dessen Tode fand die alte Dame Aufnahme im Hause ihrer

einzigsten Tochter, und als auch diese vor sieben Jahren starb, wurde die einzige Enkelin ihre treueste Pflegerin.

„Intoleranz vor den Thoren der Großstadt.“ Die „Münch. Neuest.“ erhalten folgende Zuschrift, die einen interessanten Beitrag zu den kirchenpolitischen Debatten in der Abgeordnetenversammlung bildet. „Am Mittwoch, 27. November ds. Js., war in Berg am Laim die Beerdigung der im schönsten Alter verstorbenen protestantischen Tochter des Briefträgers Natmaier, wohnhaft in Berg am Laim. Die Betrübnis der Eltern, die schon manches liebes Kind in's Grab sinken sehen mußten, war groß. Was aber ihre Traurigkeit vergrößerte, war Das, daß vom Schulinspektor und vom Lehrer (oder Lehrern?) in Berg am Laim den Schulkindern dieses Ortes bei einem „Budel voll Liebe“ verboten war, der wohl auch theilweise von ihnen gesammelten und geliebten Person das letzte Geleit zum Grabe zum geben. Aus der zahlreichen Anteilnahme der Trauernden an dem Leichenbegängnis war ersichtlich, daß diese wohl verständiger und misßthäterer waren, als die genannten Behörden. Sollte vielleicht die Mißsicht des Natmaier der Stein des Anstoßes gewesen sein? — Ähnliches hat sich neuer auch schon in Siegersbrunn ereignet, wo der dortige katholische Lehrer sich vom Herrn Schulinspektor die Erlaubnis erbat, an dem sonst schulfreien Samstag Schule halten zu dürfen, damit die Kinder von dem auf diesen Tag fallenden Leichenbegängnisse eines Protestanten ja nichts zu sehen und hören bekämen und so vor dem „kegerischen Zeug“ bewahrt blieben.“

Vernehmungsfampf gegen die Matten. Aus London wird berichtet: Von Seiten der Sanitätspolizei ist, wie aus deren Report hervorgeht, ein Vernehmungsfampf gegen die Matten in den Docks unternommen worden, da man der Heberzeugung ist, daß diese Lager die Verbreiter der Pest sind. In der Zeit vom 23. September bis zum 27. Oktober wurden nicht weniger als 14 160 Matten vernichtet, und seitdem man im Laufe des Jahres den Feldzug gegen die Matten eröffnet hat, sind im Ganzen 75 424 getödtet worden.

Opfer der Berliner Straßenbahn. Es ist scheinlich, wie viele Opfer die große Berliner Elektrische Straßenbahn fordert. Jeden Tag kann man in Berliner Wäldern Unglücksfälle lesen, an denen die Straßenbahn die Hauptschuld trägt. Ein besonders schwarzer Tag in der Unglückschronik der Reichshauptstadt war aber der letzte Mittwoch. An ihm sind nicht weniger als drei Menschen von der Straßenbahn zu Tode gefahren worden, während zwei schwere Verletzungen davontrugen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Seidenstoffe, Sammete, Velvets für Kleider. Blauen liefern wir direkt an Wharfe. Wann verlangen unsere Muster. von Elten & Kussen, Krefeld.

Wetterbericht des Kreisblattes.

3. Dezember: Mist wollig, bedeckt Nebel, feuchtkalt, lebhaft Winde.

Schwerwiegende Ausstellung von ca. 100 compl. Zimmereinrichtungen.

Paul Michael
Spezialgeschäft für gut bürgerliche Wohnungseinrichtungen.
Hainstraße LEIPZIG am Markt. (BARTHELS-HOF)

Brandversicherungen in jeder Preiskategorie. Kataloge auf Wunsch.

Louis Böker, Halle a. S.
Fernauf 688. 7 Leipzigerstraße 7. Neben dem Neubau von H. C. Weddy-Pönicke.
Größtes Special-Geschäftshaus für Porzellan, Glas, Steingut.
Ausstattungen in jeder Preiskategorie.
Speiseservice, Kaffeeservice, Waschtischgarantieren, Krystallservice, Bierservice, Bowlen, Liqueurservice etc. etc.
in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen. Beste Qualitäten.
Verband nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei.
Grosze Wohnzimmers-Ausstellung!



Nächsten Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Nächsten Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Spielwaaren.

Gemeinschaftlicher, äußerst rationeller Einkauf mit Geschäften gleicher Art in Elberfeld, Barmen, Essen, Remscheid, Duisburg, Bochum, Witten und Rheydt.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Maschinen und Modelle.

- Dampfmaschinen 45 Pfg., 1, 1,85, 2,25 u.
- Dampfmaschinen liegend 1, 1,45, 3 M.
- Heißluftmotore 2,85, 4,85, 6,75 M.
- Modelle, reizende diesjährige Neuheiten, 25, 35, 45, 75, 95 Pfg. u. f. w.
- Modelle groß Pariser Rad, Badeanstalten, Wasserrutschbahnen 2,85 M.

Aufzihsachen.

- Automobile 50 Pfg.
- 75, 95 Pfg., 2, 3 M. u.
- Mengstliche Braut 88 "
- Nachtwächter 88 "
- Tanzbär 85 "
- Luftschiffer 75 "
- Clown hüpfend 50 "
- Gnom größer 75 "
- Regen 88 "
- Radfahrer 48 "
- Torpedoboot 28, 45 "

Alles hervorragende Nummern.

Neu: **Carton** **enthaltend:**
1 Dampfmaschine
 und 5 versch. Modelle
 zusamm. Mk. **3,50.**

Eisenbahnen.

- Eisenbahnen, zum Aufschieben auf Schienen, 50 Pfg., 1, 1,65, 2,25, 3 M. usw.
- Eisenbahnen 25, 45, 95 Pfg., 1,45 M. usw.
- Dampf-Eisenbahnen mit Schienen 9,25 M.
- Lokomotiven zum Aufschieben 25, 50, 95 Pfg., 1,45, 2,65, 3,85, 4,85 M.

Einzelne Eisenbahntheile:

- Schienen, gerade u. gebogen, 4 St. 50 Pfg.
- Bahnhöfe, Wärterhäuschen, Weichen, Schranken, Bogenlampen, Haltsignale.

Soldatengarnituren.

- Helme aller Waffengattungen 25, 45, 95 Pfg.
- 1,25, 1,85, 2,85 M.
- Brustklappe 95 Pfg., 1,25 M.
- Garnituren, Mütze u. Brustklappe 50, 95 Pfg.
- do. Mütze, Brustklappe, Gewehr usw. 2,75, 4, 7,25 M.

Festungen und Ställe.

- Festungen aus Holz 95 Pfg., 1,45, 2,85, 3,75 bis zu den feinsten Ausführungen.
- Pferdeställe 50, 95 Pfg., 1,25, 2, 3, 3,75 u.
- Kaufkläden 45 Pfg., 1, 1,85, 2,45, 2,85 M.
- Puppenstuben 48, 95 Pfg., 1,45, 1,85, 2,45.
- Möbel m. Einrichtung 48, 95 Pfg., 1,45, 1,85 u.

Christbaum-Schmuck

Bitte Preise, Grösse u. Ausführung zu vergleichen.

M. Bär, Halle, Gr. Ulrichstraße 54.

Sür jede Maschine wird in Bezug auf Gangbarkeit garantiert.

- Laterna magica 38, 45, 1,00, 1,85, 3,00 bis 12,50 M.
- dazu Bilder einzeln käuflich.

Puppen.

- Puppen, ungefleidet, mit Haube und Krawatte 58 Pfg.
- Puppen, ungefleidet, mit Haube und Schlafaugen 45 u. 50 "
- Gelenkpuppen mit Schlafaugen, 32 cm groß 50 "
- dto. mit Schlafaugen 75, 95, 1,25, 1,65 bis 16 M.
- Gefleideete Puppen 25 Pfg.
- Gefleideete Puppen mit Schuhen u. Strümpfen 45 "
- dto. mit Schlafaugen 65, 85, 1,10, 1,25, 1,45 etc.
- Puppenbälge mit Schuhen und Strümpfen 22, 45, 65 Pfg.
- dto. mit Gelenk, Schuhen u. Strümpfen 45, 85 "
- dto. mit Gelenk, bessere Ausführung 65, 88, 1,00, 1,25 etc.
- Puppenköpfe, Bisquit, 22, 35, 45, 60 etc.
- Puppenköpfe mit Schlafaugen 28, 42, 60, 85 etc.

Schaukelpferde.

- Blüschschaukelpferde 5,25 M.
- Blüschschaukelpferde zum Fahren und Schaufeln 6,00 M.
- Fellschaukelpferde 7,50 M.
- Fellschaukelpferde zum Fahren und Schaufeln 8,50 M.
- 7,75, 12,50, 14,50 M.
- Fellschaukelpferde, Traber, 18,50 22,50 M.

Wagen u. Pferde.

- Holzperde 10, 25, 45, 65, 100, 145, 200 etc.
- Rollwagen mit 2 Pferden 95 Pfg.
- Karre mit Blüschpferd 95 Pfg.
- Rollwagen ohne Pferd 45 Pfg.
- Karre u. Wagen ohne Pferd 25 Pfg.
- Wagen mit Blüschpferd in größerer Ausführung 2,45 M.
- 2,75, 3,45 M.
- Cabriolet mit Budel 5,25 M.
- Erntewagen, Leiterwagen, Bierwagen
- Büroswagen mit Zelt, Pferd u. Kutscher 50 Pfg.

Trommeln.

- Trommeln 18, 28, 35 Pfg.
- Trommeln mit vier Schrauben, 24 Centimeter Durchmesser, 50 Pfg.
- Trommeln, grösser, 1,00, 2,00 Mk.

in großer Auswahl und feinsten Zusammenstellung. enorm billig.

Umtausch bereitwilligst gestattet. Von 20 Mk. an franko-Verwand nach der Umgebung.